Skitour Lochberg 3074m vom 14./15. April 2018

Teilnehmer: Yvonne Egli, Eliane Lichtensteiger, Roli Tschanz, Hugo Blikisdorf (TL)

Michael konnte wegen einem Geschäftstermin diese Tour nicht durchführen, und da ich mich dafür interessierte, übernahm ich die Tourenleitung und Organisation. Vom TCG nahm sonst niemand teil. Mit von der Partie war Yvonne Egli sowie ihre Tourenkollegin Eliane und dessen Freund Roli.

Am Samstagmorgen fuhren wir mit der Bahn via Zürich, Arth-Goldau, Göschenen, Andermatt nach Realp. In Zug stiessen Eliane und Roli hinzu. In Realp gabs für mich eine böse Überraschung: meine Sonnenbrille war in der Rucksack-Deckeltasche entzweigebrochen. Was tun bei dieser gleissenden Aprilsonne? Da erwies sich Roli als fantasievoller Problemlöser. Mittels schmalen Gewebeklebband-Streifen gelang es, die beiden Brillenhälften notdürftig miteinander zu fixieren. Und es hielt das ganze Wochenende! Merci Roli.

Um 11 Uhr starteten wir Ausgangs Realp auf der Furka-Passstrasse Richtung Tätsch zur Albert Heim Hütte. 1000 Höhenmeter waren zu überwinden. Für Mitte April lag noch sehr viel Schnee. Die Aufstiegsspur perfekt. Während dem Aufstieg lachte die Sonne von einem mehrheitlich blauen Himmel und heizte uns mächtig ein. Vor 2 Tagen hatte es noch vom Tessin her übergreifend ca. 30cm Neuschnee gegeben. Allmählich überzog sich der Himmel mit einer dünnen Cirrusschicht und es wurde drückend warm. Ich wählte nicht den normalen Hüttenweg sondern die Variante über den Schafberg. Auf dem Grat empfing uns eine kühle Brise und wir konnten wieder aufatmen. In der Hütte angekommen hingen wir die feuchten Kleider zum Trocknen auf und bezogen die zugewiesenen Liegeplätze im Winterraum.

Die Albert Heim Hütte feiert ihr 100 Jähriges Bestehen. Die Hüttenleitung spendierte einen Apero vor dem Nachtessen. Die Hütte war voll besetzt. Es gab an diesem Abend auch zwei Referate. Eines über das Leben und Wirken von Albert Heim (ca 1860 – 1950). Er war Geologe und hatte eine umfassende Publikation über die Alpenbildung veröffentlicht. Ihm zu Ehren wurde die Hütte benannt. Das zweite Referat betraf die Umbaupläne der Hütte, welche diesen Sommer startet und im Herbst 2019 abgeschlossen sein wird. Während dieser Zeit bleibt die Hütte geschlossen. Das Berghaus wird grösser, komfortabler mit WC-Anlage im Haus. Das Platzangebot wird dabei nicht erhöht.

Am Sonntag Morgen nach dem Frühstück verliessen wir die Hütte um 7:15 Uhr. Leider war der Himmel bedeckt (so wie die Wetterprognose vorausgesagt). Die kurze Abfahrt nach Saas unterhalb der Hütte erfolgte in üblem Bruchharsch. Dort montierten wir die Felle und der Aufstieg zur Winterlücke begann. Vor uns war eine Achtergruppe mit einem Bergführer aus Luzern. Die Schneeoberfläche war hart gefroren so dass wir die Harscheisen gleich von Anfang an montierten. Unterhalb der Winterlücke kam plötzlich ein Helm den Hang heruntergekollert. Weiter oben dann noch eine Sonnenbrille und ein Seidenschlafsack. Roli sammelte alles ein. Bei der Winterlücke traversierten wir den Steilhang mit der üblichen Vorsicht. Unterhalb des Gipfelaufschwungs war die Achtergruppe am Vorbereiten für die Kletterei. Sie war froh dass wir die Gegenstände mitgenommen hatten und bedankte sich

dafür. Das letzte Stück Aufstieg zum Gipfel war steil, aber mit festen Tritten im harten Schnee. Für den Aufstieg zu Fuss befestigten wir die Skier am Rucksack. Beim steilsten Stück hatte der Bergführer das Sicherungsseil für uns hängengelassen, als Dank wie er sagte. Wirklich ein sympathischer Bergführer!

Beim Gipfel reichte jemand von der Achtergruppe feinen Alpenkräuterschnaps herum. Auch Yvonne hatte welchen dabei. Ausgerechnet die Alkohol-Abstinentin (hihi)! Ich nahm die Bluesharp hervor und spielte aus Freude den ‚Walking and Wistlin Blues'. Gipfelrast und Verpflegung. Der Himmel war immer noch bedeckt, die Sicht schlecht und diesig. Der Neuschnee schwer und deckelig. Einzig in den Schattenhängen hatte es etwas Pulverschnee. So erforderte die 1300 Höhenmeter Abfahrt viel Kraft und vorsichtige Fahrweise. An den Steilhängen über dem Stausee waren zahlreiche Nassschneerutsche von der vergangenen Woche sichtbar. Diese setzten sich fort bis nach Göschenen. Der Stausee ist ca 70m abgesenkt, schön sichtbar an der hellen Färbung der gegenüberliegenden Felswand. Die weitere Abfahrt folgte der schneebedeckten Strasse das Göschenertal hinunter. Beeindruckend die 1-2m Schneehöhen auf den Felsblöcken der Strasse entlang. Von den Seitentälern waren gewaltige Lawinenzüge ins Tal vorgedrungen und führten ganze Bäume mit sich im Lawinenkegel. Vom Staudamm der Göscheneralp bis Göschenen sind es 8km. Die Abfahrt auf den Ski war bis kurz vor der Kapelle in Abfrutt oberhalb von Göschenen möglich. Die letzten 1.5km legten wir zu Fuss zurück. Im Restaurant genehmigten wir eine kühle Erfrischung und einen kleinen Imbiss, bevor wir den Zug bestiegen.

Von den 4 Lochberg-Skitouren der vergangenen 9 Jahre (2009, 2012, 2014, 2018) war diese wegen der schlechten Sicht und den ungünstigen Neuschneemengen mit Abstand die Schwierigste. Trotzdem hat es den Teilnehmern gefallen. Auf der Heimfahrt schmiedete Roli bereits wieder neue Pläne, wie die Patrouille Glacier, ein Skitouren-Rennen über 50km auf der Haute Route von Zermatt nach Verbier, das alle 2 Jahre stattfindet, das nächste mal 2019. Die Schnellsten brauchen dafür 8 Stunden!

Hugo Blikisdorf